



STRATEGIEPAPIER

Vision, Mission und Prioritäten für 2019 - 2021

Das Papier dient Vorstand und Geschäftsstelle als Orientierungsrahmen und strategisches Planungsinstrument. Es zeigt auf, in welchen Aufgabefelder Wasser-Agenda 21 tätig ist und welche Ziele verfolgt werden.

Das Papier dient damit auch der Kommunikation gegenüber den Mitgliedern und nach aussen.

Version: September 2018

ÜBERSICHT

An der Sitzung vom 24. Oktober 2017 hat der Vorstand beschlossen, ein Strategiepapier zu erarbeiten. Das Papier soll Klarheit schaffen über die Rolle und Funktion von Wasser-Agenda 21 in den nächsten Jahren. Es soll dem Vorstand und der Geschäftsstelle als Orientierungsrahmen dienen und für die Mitglieder verständlich darlegen, in welchen Aufgabenfelder Wasser-Agenda 21 tätig ist.

Das Dokument enthält in einer einleitenden Ausgangslage eine knappe Auslegeordnung der Schweizer Wasserwirtschaft und eine Zusammenfassung der Entwicklung von Wasser-Agenda 21. Im zentralen Kapitel sind Vision, Mission und strategische Handlungsfelder für die nächsten Jahre zusammengestellt.

1 AUSGANGSLAGE

1.1 SCHWEIZER WASSERWIRTSCHAFT

Die Schweiz ist reich an Wasser. Die Nutzung und der Schutz der Wasserressourcen sowie der Hochwasserschutz sind wichtige Elemente für die Entwicklung von Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt. Die damit zusammenhängenden Aufgaben obliegen der Wasserwirtschaft.

Die thematische Synthese 4 vom NFP61¹ schreibt zur Schweizer Wasserwirtschaft folgendes: „Die Schweizer Wasserwirtschaft zeichnet sich durch eine komplexe Aufgabenteilung zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden aus. Sie ist oft dezentral und kleinräumig organisiert, ohne übergeordnete und längerfristige Visionen. Zudem ist eine grosse Vielfalt an Akteuren beteiligt, bzw. durch sie betroffen. Bereits heute treffen Interessen- und Nutzungskonflikte auf. Diese werden sich angesichts der sozioökonomischen und klimatischen Veränderungen verstärken, was geeignete Anpassungsstrategien notwendig macht.“

Die Aufgabenteilung ist nicht nur zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden komplex, auch in den Hoheitsebenen selbst sind die Aufgaben fragmentiert. Verschiedene Departemente, Ämter und Fachstellen sind mit Teilaufgaben betraut. Die gesamtschweizerisch tätigen öffentlichen und privaten Akteure (Verwaltungen, Verbände etc.) beschäftigen sich fast durchwegs mit einzelnen wasserwirtschaftlichen Themen oder vertreten entsprechende Interessen. Auf Projektebene bestehen Zusammenarbeitsformen in unterschiedlichen Formen. Durch die angesprochenen Entwicklungen dürfte sich der Druck zur Zusammenarbeit auf Projekt- und übergeordneter Ebene verstärken.

1.2 WASSER-AGENDA 21

Wasser-Agenda 21 wurde 2008, nach einer mehrjährigen Vorbereitungsphase als Akteurnetzwerk der Schweizer Wasserwirtschaft gegründet. Das Netzwerk ist als Verein organisiert. Die Mitglieder sind:

- die Bundesämter BAFU und BFE;
- die KVVU als regionale und kommunale Behördenorganisation;
- die Branchen- und Fachverbände SVGW, SWV und VSA;
- die wissenschaftlichen Institutionen Eawag und VAW sowie
- die Umwelt- und Interessenverbände Aquaviva, Pusch, SFV, WWF

Die Gründung erfolgte, weil

- a. „für ausgewählte wasserwirtschaftliche Aufgaben zunehmen eine sektorenübergreifende Zusammenarbeit notwendig war und
- b. das Bedürfnis bestand, einen übergreifenden Austausch auch unabhängig von Einzelprojekten zu pflegen.“

Mit der Gründung wurde eine gemeinsame Vision einer integralen Wasserwirtschaft² verabschiedet. Sie sollte Orientierungsrahmen für die Arbeiten von Wasser-Agenda 21 bilden und drückt die Idealvorstellung für das Funktionieren der Wasserwirtschaft im Jahre 2030 aus. In der Vision wird u.a. festgehalten, dass alle wesentlichen Nutzungen von Wasser, der Schutz vor Hochwassergefahren, die ökologischen Funktionen, wie auch die Erholungsfunktionen dauerhaft zu gewährleisten sind. Interessengegensätze zwischen diesen Grundanliegen sollen in einer gesamtheitlichen Sichtweise angegangen werden.

¹ http://www.nfp61.ch/SiteCollectionDocuments/nfp61_thematische_synthese_4_d.pdf

² https://wa21.ch/wp-content/uploads/2017/09/Vision_WA21.pdf

Im statutarischen Vereinszweck³ ist ausserdem festgeschrieben, dass Wasser-Agenda 21 die Akteure in der Weiterentwicklung der Schweizer Wasserwirtschaft unterstützen soll. Die erwähnte Vision dient als wichtiger Orientierungsrahmen. Der Vereinszweck soll wie folgt erreicht werden:

- durch die Wahrnehmung einer Vordenkerrolle,
- durch die Vernetzung der Akteure und
- durch die Entwicklung von integralen Ansätzen zur Gewässerbewirtschaftung

Vor und nach der Gründung wurden im Verein verschiedentlich Diskussionen zu neuen Themen (*Vordenkerrolle*) geführt. In den vergangenen Jahren nahm diese Aufgabe eine untergeordnete Rolle ein. Die *Vernetzung der Akteure* erfolgt in erster Linie über Gremien, Veranstaltungen und die elektronische Kommunikation. Die *Entwicklung von integralen Ansätzen* erfolgt über themenspezifische Arbeits- und Projektgruppen, die vom Vorstand eingesetzt werden. Diese Vereinsaufgabe hat sich dahingehend weiterentwickelt, dass in den Themen auch der Dialog und Wissensaustausch im Vordergrund stehen kann und nicht zwingend die Erarbeitung von integralen Ansätzen.

Mit folgenden Themen hat sich Wasser-Agenda 21 seit der Gründung vertiefend beschäftigt:

- Einzugsgebietsmanagement (2008 – 2017)
- kommunales Infrastrukturmanagement (2011 – 2014)
- nachhaltige Wasserkraftnutzung (seit 2008)
- Revitalisierung von Gewässern (seit 2014)
- Sanierung der Wasserkraftnutzung (seit 2012)

Über die Mitgliederbeiträge wird eine Geschäftsstelle mit knapp 100 Stellenprozenten finanziert. Die Geschäftsstelle ist für die operativen Aufgaben und die Unterstützung des Vorstandes zuständig. Veranstaltungen, Projekte und themenspezifische Vertiefungsarbeiten werden im Grundsatz über Drittmittel finanziert.

³ https://wa21.ch/wp-content/uploads/2017/09/Statuten_WA21_def-1.pdf

2 STÄRKEN – SCHWÄCHEN - HERAUSFORDERUNGEN

2.1 STÄRKEN VON WASSER-AGENDA 21

>> *Nachfolgend sind Stärken von Wasser-Agenda 21 zusammengestellt. Was unterscheidet den Verein von anderen Zusammenarbeitsstrukturen? Was macht Wasser-Agenda 21 einzigartig? Was funktioniert gut? <<*

- In Wasser-Agenda 21 sind die wichtigsten Akteure der Schweizer Wasserwirtschaft projektunabhängig zusammengeschlossen. Es sind die wichtigsten Interessen, staatlichen Ebenen und Tätigkeitsfelder der Wasserwirtschaft eingebunden.
- Mit der Einbindung der wichtigsten Akteure bietet Wasser-Agenda 21 ein Forum für den Dialog und Austausch innerhalb der Wasserwirtschaft.
- Mit der Einbindung der wichtigsten Akteure bietet Wasser-Agenda 21 eine Plattform zur Entwicklung von breit getragenen integralen wasserwirtschaftlichen Projekten. Die Geschäftsstelle kann solche Projekte inhaltliche, administrativ und organisatorisch unterstützen.
- ...

2.2 SCHWÄCHEN VON WASSER-AGENDA 21

>> *Nachfolgend sind Schwächen von Wasser-Agenda 21 zusammengestellt. Welche Hindernisse gibt es in Wasser-Agenda 21 zu überwinden? Was hat seit der Gründung nicht gut funktioniert? <<*

- Es besteht unter den Mitgliedern keine einheitliche Vorstellung zur Rolle von Wasser-Agenda 21.
- Die verschiedenen Interessen innerhalb Wasser-Agenda 21 erschweren eine starke gemeinsame politische Kommunikation.
- Ein langfristig orientierter und institutionalisierter Prozess zur Wahrnehmung einer Vordenkerrolle und Früherkennung von Problemen ist nicht (mehr) etabliert.
- Als Forum und Plattform kann Wasser-Agenda 21 integrale Lösungsansätze entwickeln und Vorschläge für die Umsetzung machen, die eigentliche Umsetzung liegt aber ausserhalb des Kompetenz- und Einflussreichs von Wasser-Agenda 21.
- ...

2.3 STRATEGISCHE HERAUSFORDERUNGEN IN DER SCHWEIZER WASSERWIRTSCHAFT

>> *Nachfolgend sind die wichtigsten wasserwirtschaftlichen Herausforderungen zusammengestellt. <<*

- Wird nach der Klausur eingefügt

>> Aus der Analyse der Ausgangslage, der Stärken, Schwächen und Herausforderungen lässt sich nachfolgende Strategie formulieren. <<

3 STRATEGIE

3.1 VISION

>> Die Vision beschreibt den angestrebten Zielzustand von Wasser-Agenda 21 in rund 10 Jahren. <<

Wasser-Agenda 21 ist **das Forum** der Schweizer Wasserwirtschaft.

In Wasser-Agenda 21 sind alle wichtigen schweizweit tätigen Akteure zusammengeschlossen. Alle Aufgabenbereiche und Interessen der Schweizer Wasserwirtschaft sind in Wasser-Agenda 21 angemessen eingebunden.

3.2 MISSION

>> Die Mission beschreibt was der Verein in den nächsten 10 Jahren tut und nach was er strebt. <<

Der Verein strebt eine Wasserwirtschaft an, die sich an den Grundsätzen der nachhaltigen Entwicklung orientiert. Als Orientierungsrahmen dient die vom Verein entwickelte Vision.

In der Vision wird u.a. festgehalten, dass alle wesentlichen Nutzungen von Wasser, der Schutz vor Hochwassergefahren, die ökologischen Funktionen, wie auch die Erholungsfunktionen dauerhaft gewährleistet werden. Interessengegensätze zwischen diesen Grundanliegen werden in einer gesamtheitlichen Sichtweise angegangen. Die Bewirtschaftung der Wasserressourcen erfolgt Sektoren übergreifend und vorwiegend regional, möglichst mit hydrologischem Einzugsgebiet als Bezugsraum.

Als Forum nimmt Wasser-Agenda 21 dafür folgende Aufgaben wahr:

- **Vernetzung und Informationsaustausch**
Wasser-Agenda 21 vernetzt die schweizweit tätigen Akteure der Schweizer Wasserwirtschaft über alle Sektoren und Interessen.
- **Vordenkerrolle**
In Wasser-Agenda 21 werden Entwicklungen, Trends und Ideen zur Schweizer Wasserwirtschaft identifiziert, diskutiert und beurteilt. Die Erkenntnisse und ein allfälliger Handlungsbedarf werden angemessen kommuniziert.
- **Plattformen für die Unterstützung der Akteure**
Bei Bedarf stellt Wasser-Agenda 21 geeignete Organisationsstrukturen für die Koordination, den übergreifenden Dialog, den Informations- und Wissensaustausch oder die Entwicklung integraler Lösungsansätze bereit.

3.3 PRIORITÄTEN UND ZIELSETZUNGEN

>> Das Kapitel ist nach der Klausur zu ergänzen. Ausgehend von den Handlungsfelder werden die Prioritäten und Zielsetzungen beschrieben. Das Kapitel stellt die Grundlage dar, für konkrete Massnahmen im Arbeitsprogramm. <<

Aufgabe: Vernetzung und Informationsaustausch

- Der bestehende Mitgliederstamm wird gehalten und gepflegt.
- Eine bessere Integration weiterer Teilnehmerkreise wird nach der Klausur überprüft. Allenfalls wird eine entsprechende Erweiterung des Mitgliederstamms angestrebt.

- Wasser-Agenda 21 wird bei allen Mitgliederorganisationen als Forum der Schweizer Wasserwirtschaft wertgeschätzt. Die Aufgaben, die Wasser-Agenda 21 wahrnimmt, sind bekannt.
- Ein Kommunikationskonzept gibt Auskunft über die Rolle und Zielsetzungen von Wasser-Agenda 21 in der übergreifenden Kommunikation.

Aufgabe: Vordenkerrolle

- Wasser-Agenda 21 verstärkt das Engagement in der Früherkennung und Priorisierung von Entwicklungen und Trends. Es wird ein entsprechender Prozess formuliert und umgesetzt.

Aufgabe: Plattformen für die Unterstützung der Akteure

- Die Rahmenbedingungen und das Vorgehen zur Bereitstellung geeigneter Organisationsstrukturen zur Unterstützung der Akteure sind bekannt.
- Der in Wasser-Agenda 21 aufgebaute und etablierte regelmässige Dialog zwischen den Interessen der Wasserkraftnutzung wird weitergeführt.
- Die Plattform Sanierung Wasserkraft wird neu aufgebaut. Sie soll die Akteure im Vollzug des Gewässerschutzgesetzes unterstützen. Eine entsprechende Organisationsstruktur stellt die Abstützung zu den Akteuren sicher und gewährleistet nutzbringende und wirkungsvolle Aktivitäten und Projekte.
- Die Plattform Revitalisierung wird neu aufgebaut. Sie übernimmt die Aufgaben der AG-RENAT und soll die Akteure im Vollzug des Gewässerschutzgesetzes unterstützen. Eine entsprechende Organisationsstruktur stellt die Abstützung zu den Akteuren sicher und gewährleistet nutzbringende und wirkungsvolle Aktivitäten und Projekte.
- Die Bereitstellung weiterer Plattformen wird nach der Klausur geprüft.

4 ARBEITSPROGRAMM 2019 – 2021

>> Das Arbeitsprogramm ist nach der definitiven Festlegung der Prioritäten und Zielsetzungen zu konkretisieren. Es listet mittelfristige Ziele und Massnahmen auf. Das Arbeitsprogramm wird nach der Klausur vervollständigt. <<

4.1 VERNETZUNG UND INFORMATIONSAUSTAUSCH

ZIELSETZUNG	MASSNAHME	TERMIN	VERANTWORTLICH

4.2 VORDENKERROLLE

ZIELSETZUNG	MASSNAHME	TERMIN	VERANTWORTLICH
1 Verstärkung Engagement Vordenkerrolle	▪ Formulierung Prozess		

4.3 PLATTFORMEN FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG DER AKTEURE

ZIELSETZUNG	MASSNAHME	TERMIN	VERANTWORTLICH